Astronomie zum Anfassen: Aus einem Rundkolben wurde ein Flaschenglobus, an dem Nils (l.) und Daniel aus der 8a ablesen konnten, wo die Sonne sich je nach Tages- und Jahreszeit befindet. ■ Fotos: Rinsche

Eine Verbindung schaffen durch die Welt der Sterne

Astronomie in der Schule: Mobile Lehrerfortbildung stellt Ideen am EG vor

LIPPSTADT ■ Wieso gibt es eigentlich die Legende vom Mann im Mond? Ganz einfach: Für unsere Vorfahren sah die Mondoberfläche mit ihren Kratern aus wie der Umriss eines Mannes. Die Chinesen aber sehen dort einen Affen und die Afrikaner ein Krokodil. „Auf der ganzen Welt schauen wir also in den selben Himmel, aber wir sehen alle etwas anderes", erklärt Natalie Fischer vom Haus der Astronomie in Heidelberg.

So sei die Astronomie heute, wo viele Flüchtlinge in Deutschland zur Schule gehen, die perfekte Möglichkeit, sich über die unterschiedlichen Kulturen auszutauschen. Für die Astronomin ist das nur ein Argument dafür, dass die Lehre der Sterne viel intensiver in der Schule behandelt werden sollte.

Um die Schulen davon zu überzeugen, tourt sie gemeinsam mit ihrem Kollegen Olaf Fischer und der von der Reiff-Stiftung finanzierten „mobilen Lehrerfortbildung" durchs Land. Dabei machten sie für einen Tag auch Halt am Evangelischen Gymnasium (EG) – wo das Thema Astronomie schon länger eine Rolle spielt.

Dort versuchten sie nicht nur die Lehrer für das Weltall zu faszinieren: Den Achtklässlern des EGs stellten sie den sogenannten Flaschenglobus vor. Aus einem Rundkolben aus der Chemie wurde ganz schnell ein Modell, das mit ein paar Beschriftungen die Umlaufbahn der Sonne zeigte. Daran lasen die Schüler etwa den Stand der Sonne im Laufe des Tages und des Jahres ab. „Die Schüler lernen viel besser, wenn sie etwas zum Anfassen haben", bewertete EG-Physiklehrer Ronald Schünecke den Workshop.

Wie man Schülern die Astronomie sonst noch näher bringen kann, erklärten Fischer und Fischer in den anschließenden Lehrerfortbildungen. Dazu waren sowohl interessierte Grundschullehrer, als auch Lehrer weiterführender Schulen aus der Umgebung an das Gymnasium gekommen. Ihnen stellten die beiden Astronomen Material-Boxen vor, die sich die Schulen auch im Haus der Astronomie ausleihen können. Für die Grundschule und die Unterstufe haben sie etwa eine Box mit den „Basics" mitgebracht. Die reichten von murmelgroßen Planetenmodellen bis hin zu Sternenbildern – was man laut Natalie Fischer auch alles selber basteln könnte. In der Box, die sie den Lehrern der weiterführenden Schulen vorstellten, befand sich hingegen eine Infrarotkamera. Die würde benutzt, um beim Sternegucken durch Wolken zu schauen.

„Astronomie eignet sich hervorragend, um Fächer zu verknüpfen", erklärte Natalie Fischer. So wolle sie mit den Fortbildungen auch zeigen, dass sich die Wissenschaft nicht nur in der Physik anwenden lässt: Strahlensätze aus der Mathematik seien etwa im Weltall anwendbar, die Navigation in Erdkunde habe viel mit Sternen zu tun und Sternenbilder würden sich sogar für den Kunstunterricht eignen. ■ mr

Olaf Fischer und Natalie Fischer – übrigens weder verwandt noch verschwägert – vom Haus der Astronomie touren zur Zeit mit ihrer mobilen Lehrerfortbildung durch NRW und Hessen.